

Mittwoch, 2. November 2011

VECHIGEN

Wenn man jede Woche eine Tasche frisches Gemüse erhält...

Der Verein Radiesli oder wie man jede Woche eine Tasche frisches Gemüse bekommt.

Simon Stettler

Die Idee ist einfach, wie genial. Gemeinsam ein Feld bestellen und die Erträge teilen. Das ist die Grundlage vom Verein Radiesli. Die Mitglieder haben auf Worber Boden ein Feld gepachtet. Dort wird verschiedenes angepflanzt und nach der Ernte unter den Vereinsmitgliedern aufgeteilt. Neben dem einmaligen Erwerb von mindestens einem Anteilschein (250 Franken) müssen die Mitglieder je nachdem wie gross die Gemüsetasche sein soll (zwischen 1'100 und 2'200 Franken) berappen. Neben dem monetären Aspekt müssen Vereinsangehörige laut Betriebsreglement mindestens vier Tage auf dem Feld mitanpacken.

Lohnt sich das?

Auf den ersten Blick scheint das viel zu sein. Rechnet man aber seine Ausgaben über ein Jahr bei Grossisten für Gemü-

se zusammen, relativiert sich der Betrag und der Aufwand. Eine der Initiantinnen ist Renate Fahrni aus Vechigen. Sie nimmt im Interview Stellung zu Radiesli.

Wie ist die Idee entstanden und wie sind Sie daran beteiligt?

Marion Salzmann aus Worb ist die Initiantin der Radiesli-Idee. Sie gärtner gerne und zwar mit andern Menschen zusammen. Bei mir ist das ebenso und deshalb war ich sofort von dem Vorhaben begeistert. Zur Zeit packe ich einfach ehrenamtlich beim Aufbau des Projekts an. Ab nächsten Frühling werde ich sicher oft auf dem Feld arbeiten, die angestellte Gemüsegärtnerin unterstützen, hoffentlich gemeinsam mit vielen anderen Vereinsmitgliedern.

Wie funktioniert Radiesli genau? Was bekommen die Mitglieder und was müssen Sie dafür tun?

Radiesli funktioniert einfach: Wer mitmachen will, wird Vereinsmitglied und bezahlt einen jährlichen Betriebsbeitrag. Was mit diesem Geld und der

tatkräftigen Arbeit aller Mitglieder auf dem Feld wachsen kann, wird unter den Vereinsmitgliedern aufgeteilt. Die Mitglieder erhalten wöchentlich eine Tasche lokales Gemüse und erleben zusätzlich, wie es gewachsen ist.

Ist die Idee wirtschaftlich? Oder zahlen Sie wegen der Pachtgebühren am Ende des Tages noch oben drauf?

Ich glaube, dass unsere Rechnung aufgeht. Wir streben nicht grosses Wachstum und Gewinne an. Der Gewinn ist das gemeinschaftliche Anbauen von feinem und biologischem Gemüse. Die ersten Jahre werden zeigen, ob wir – und das sind alle Vereinsmitglieder – die Beiträge hinauf- oder hinuntersetzen können.

Wie gross ist das gepachtete Feld?

Zirka 60 Are. Was auf einem Fussballfeld nicht alles entstehen kann!

Wie wird man Mitglied bei Radiesli?

Indem man sich als Vereinsmitglied über www.radiesli.org anmeldet und anpackt.



Zwei der Initiantinnen: Marion Salzmann aus Worb und Renate Fahrni aus Vechigen präsentieren Gemüse, wie es künftig auf «ihrem» Feld wachsen soll. Nicole Siegrist